

## **Bruneck, 2.7.11, 1.Mo.37:1-11**

### **„Josefs Persönlichkeitsentwicklung: Startbedingungen“**

#### **Einstieg**

Wer Geburtstag hat, denkt an das vergangene und an das neue Lebensjahr. In Rückschau und Ausblick erkennen wir im Glauben Jesu Treue. Er vergibt, ermutigt, beschützt und führt uns durch Seinen Geist. Auch wer nicht Geburtstag hat kann seine Lebensentwicklung unter Gottes Führung anschauen. So werden wir dankbar hoffnungsvoll und nicht gleichgültig oder oberflächlich.

In der Bibel lesen wir, wie Gott Sein Volk begleitet und führt. Das können wir anschaulich verfolgen bei Personen, über die ausführlich, jahrelang, berichtet wird. In diesem Monat halte ich eine Predigtreihe über Josef. Josef ist in der Linie der „Erzväter“ Abraham, Isaak und Jakob. Er spielt eine wesentliche Rolle in der Heilsgeschichte, was auf uns zwar nicht zutrifft, aber seine Lebensgeschichte dient als Beispiel, wie Gott Charakter und Persönlichkeit formt. Die Beschäftigung mit Josef möge uns helfen, unseren eigenen Weg zu erkennen und Jesus zu folgen.

#### **Familiengeschichte**

Jakobs Ehe mit Josefs Mutter, Rahel, ist von Anfang an spannend. Rahel ist seine Lieblingsfrau, die jahrelang unfruchtbar war. Ihre ungeliebte Schwester Lea, mit der Jakob unfreiwillig verheiratet wurde, bekam dagegen ein Kind nach dem anderen. Endlich aber wurde Rahel schwanger!

1.Mo.30:22-24 - Rahels Sehnsucht war zunächst gestillt, aber sie wollte (und bekam!) noch mehr von Gott. Der Name „Josef“ bedeutet: „Gott füge hinzu“. Der Name ist Programm.

Gott will *mehr* geben, aber manchmal können wir daran zweifeln. Josefs Lebensgeschichte zeigt es. Sie sieht oft wie eine Sackgasse aus. Gott aber ist treu. Er verfolgt Sein Ziel. Am Ende der Berichte - und am Ende dieser Predigtreihe - werden wir sehen, wie Gott an Josefs Persönlichkeit und Charakter gearbeitet hat. Heute der Bericht, wie Josefs Geschichte beginnt.

#### **1-4: Verwöhnter Bengel**

Das familiäre Umfeld von Josef hat es in sich. Der Vater bevorzugt ihn (4a), und damit tut er ihm leider keinen guten Dienst. Seine Liebe zu Josef ist etwas merkwürdig, fast wie eine „Affenliebe“: der besondere Anzug für ihn („Leibroch“, 3b) ist nach 2.Sam.13:18 ein Kleidungsstück für *Töchter*, solange sie Jungfrauen sind. Wie hat wohl der Vater Jakob seinen Sohn Josef angesehen?? Er ist einerseits ein verwöhnter Bengel, andererseits wird er zum Schafhüten abkommandiert, was damals keine ehrenwerte Aufgabe war. Nur die Söhne der Nebenfrauen müssen dorthin, der kleine Josef wird mitgeschickt. Er provoziert den Neid seiner Brüder und kostet seine Rolle als Papas Liebling voll aus. Er spielt die Brüder gegen den Vater aus, indem er sie anschwärzt (2b). Klar, dass sie nicht gut auf ihn zu sprechen sind (4).

#### **5-11: Träume erzählen**

Am stärksten belastet wird das Verhältnis zwischen ihnen, als er ihnen erzählt, was er träumt. Das kommt nicht gut an. Obwohl Josef merkt, dass seine Brüder ihn deswegen hassen, erzählt er noch einen zweiten Traum. Das kommt auch dem Vater übertrieben vor, aber er behält den Traum in Erinnerung. Ob er ihm eine Bedeutung beimißt, oder eher die Hoffnung, dass sein Liebling einmal ganz groß herauskommt?

Josef jedenfalls verdirbt sich mit seinem unreifen Verhalten gründlich die Sympathien in der eigenen Familie.

#### **Träume schenken**

Und was macht Gott? Im Text wird Er nicht erwähnt. Der Bericht beschreibt nur, wie stark es in dieser Familie „menschelt“. Josefs prophetische Träume kommen aber *von Gott!* Er zeigt ihm seine zukünftige Rolle. Gott wird durch Josef Sein Volk vor dem Hungertod retten. Das wird erst einige Jahre später akut, aber Gott bereitet Josef und die ganze Familie darauf vor!

Doch weil Josef so unreif damit umgeht, machen sie „dicht“. Sie können Gottes Plan nicht wahrnehmen und sich auch nicht darauf einstellen. Gott hält diese unmögliche Familie aus!

## **Gottes Plan**

Wir sehen an Josef zu diesem Zeitpunkt nichts, das rechtfertigen würde, warum er in der Geschichte Israels eine wesentliche Rolle spielen soll. Jakob hat 12 Söhne, aber ausgerechnet den verzogenen und unreifen Josef will Gott.

So entscheidet Gott öfters: mit unscheinbaren, schwachen Leuten, die normalerweise keine große Rolle spielen, geht Er Seinen Weg. Bei König David ist es so, auch bei Kain und Abel.

Am letzten Juli-Gottesdienst werden wir sehen, was aus diesem kindischen Josef geworden ist. Gott führt Josef lebenslang, und dieser lässt sich Gottes Leitung gefallen. Seine Persönlichkeitsentwicklung dient ihm zum Wohl und seiner ganzen Familie. Persönliche Unreife und familiäres Durcheinander halten Gott nicht davon ab, Leute wie den jungen Josef einzusetzen und zu gebrauchen.

## **Gottes Prägung**

Wir werden im Lauf der biblischen Geschichte auch sehen, dass Gott Seine Leute nicht so bleiben lässt. Josef läuft Gott nicht aus der Schule. Er lernt an seinen Lebenskrisen. Kindisch verzogen und ichbezogen kann Gott ihn nicht gebrauchen. Bis Josef ein verantwortungsvoller und umsichtiger Staatsmann ist und mit erlittenem Unrecht umgehen kann, ist es ein steiniger Weg. Die Entwicklung bis dahin dauert - Reifezeit!

Geburtstage sind gute Gelegenheiten, seine persönliche Entwicklung anzuschauen. Nun kann man nicht täglich Geburtstag haben, aber immer wieder können wir uns fragen: wo stehe ich, und wohin möchte ich? Wie war ich vor 1 Jahr, und wie möchte in 1 Jahr sein?

## **Anfrage**

Dazu kann uns Gottes Geschichte mit Josef Impulse geben. „Josef“ bedeutet „Gott füge hinzu“. Wohlan, aber Er serviert uns das selten auf einem Silbertablett, sondern motiviert uns zur Nachfolge. Sind wir damit einverstanden?

Überlegen wir uns die Antwort gut! Sie fällt uns leichter mit einer tiefen Liebe zu Jesus, der uns nie allein lässt, selbst wenn wir mitten in der Krise stecken. Dass wir Gottes Ziel erreichen, liegt an Ihm, nicht an unserer Kraft. Er ist bereit, es mit uns zu wagen - sind wir bereit, mit Ihm zu leben?

## **Einladung zum Abendmahl**

Unsere Liebe zu Jesus zu vertiefen hilft das Abendmahl. Zeichen von Gottes Liebe! Jesus können wir uns getrost anvertrauen! Er hat bedingungslos Seinen Weg mit Josef begonnen und ihn zum Ziel geführt, segensreich für viele. So nimmt Er auch uns bedingungslos an die Hand, um uns zu segnen und zum Segen zu setzen.